



Tenzin Tsundue setzt sich mit gewaltfreien Aktionen für die Unabhängigkeit Tibets ein. Christine Rackuff traf den tibetischen Freiheitskämpfer in Berlin.

„Wir brauchen die Hilfe der Welt“

Interview mit Tenzin Tsundue von Christine Rackuff

Frage: Tenzin Tsundue, was hat Sie zum Freiheitskämpfer für Tibet werden lassen?

Tenzin Tsundue: Mein ganzes Leben ist geprägt von der Erfahrung, dass wir Tibeter im Exil leben müssen. Wir können nicht in unserem Heimatland leben. Als ich sechs oder sieben Jahre alt war, hörte ich zum ersten Mal, dass Tibeter in chinesischen Gefängnissen zu Tode gefoltert wurden. Unsere Eltern, unsere Großeltern haben uns das erzählt. Damit sind wir jungen Tibeter aufgewachsen, in dem Wissen, dass unser Land besetzt ist, doch dass wir eines Tages, irgendwann, dahin zurückkehren werden. Dafür müssen wir uns heute einsetzen. Viele Menschen in Tibet sind inzwischen umgekommen, sind gestorben im Kampf für ihr Land. Erst durch diese Opfer ist die Welt wirklich auf Tibet aufmerksam geworden. Wenn der Dalai Lama, wenn wir Tibeter gegen der Gewalt protestieren, dann erhalten wir Unterstützung aus allen Teilen der Welt. Diese internationale Hilfe brauchen wir. Wir Tibeter allein schaffen es nicht.

Frage: Wie wichtig sind Ihnen so spektakuläre Aktionen wie 2002 in Mumbai, wo Sie die Fassade des Hotels hochklettern, in dem sich der damalige chinesische Ministerpräsident Zhu Rongji aufhielt? Sie mussten eine Nacht lang in gefährlicher Situation ausharren, bis Sie Ihr Plakat „Free Tibet“ ausrollen konnten. Die indische Polizei hat sie daraufhin verprügelt und für einige Tage ins Gefängnis geworfen. Ist es wichtig, auf diese Weise zu provozieren?

Tenzin Tsundue: Es geht mir nicht darum, Menschen zu provozieren. Ich möchte die Menschen einbeziehen, möchte ihnen klarmachen, wie stark man sich für die Freiheit seines Landes einsetzen kann. Mit friedlichen, gewaltlosen

Aktionen. In diesem Fall nahm ich in Kauf, festgenommen zu werden. Vorher schlugen sie eine Viertelstunde auf mich ein, und ich ließ es zu. Als der Polizist mich fragte „Wieso machst du das?“, sagte ich ihm: „Weil ich keine Zukunft habe, mein Land ist besetzt. Was soll ich tun?“ Wir wollen zeigen, wie China Tibet besetzt hat, wie es die Besatzung aufrecht erhält und Menschen in ihrer eigenen Heimat zu Gefangenen macht. Hier haben wir einzugreifen. Wir müssen die Welt wieder und wieder daran erinnern, dass China uns die Freiheit geraubt hat.

Frage: Wie verbindet sich Ihre Vorstellung von Frieden und Freiheit mit der Politik S.H. des Dalai Lama?

Tenzin Tsundue: S.H. der Dalai Lama setzt sich für den ‚Mittleren Weg‘ ein, für „echte Autonomie“ Tibets innerhalb von China. Ich glaube nicht, dass das funktioniert.

Frage: Wieso nicht?

Tenzin Tsundue: Das kann einfach nicht funktionieren. Schauen Sie sich doch China an! Autonomie für Tibet reicht uns nicht. Wir würden uns damit nicht sicher fühlen. Und China wird uns keine wirkliche Autonomie geben. Das ist einfach keine chinesische Strategie. Sie wollen keine Autonomie für uns. Warum auch? Es gibt aus ihrer Sicht keinen Grund dafür. Sie möchten Tibet wie bisher durch und durch kontrollieren. Ich sehe Autonomie nicht als Lösung. Deshalb fordere ich die Unabhängigkeit Tibets und kämpfe dafür.

Frage: Ist das auf gewaltlosem Weg möglich?

Tenzin Tsundue: In diesem Punkt sind sich Seine Heiligkeit der Dalai Lama und das tibetische Volk einig: Das Ziel wird gewaltlos erreicht. Unsere Methoden, unser Glaube orientieren sich an Gewaltlosigkeit.



Alltag in Lhasa: Chinesische Soldaten vor dem Potala, dem früheren Sitz des Dalai Lama und der tibetischen Regierung.

Frage: Und wenn in der gespannten politischen Situation zwischen China und Tibet die Lage eskaliert? Können Sie dann wirklich gewaltlos bleiben?

Tenzin Tsundue: Wieso nicht? Gewaltlosigkeit ist keine Strategie. Es ist unser Grundprinzip. Unsere Religion. Unser Leben. Wir können nichts anderes tun als gewaltfrei handeln.

Frage: Was, wenn Sie sich daran halten, aber die Chinesen nicht?

Tenzin Tsundue: Nein, Gewaltlosigkeit funktioniert, wenn wir uns ernsthaft darum bemühen und es wirklich wollen. Und wenn wir einfallsreich sind und immer mehr Menschen in der Welt für diese Idee gewinnen. Dann klappt das. Das hat nichts mit China zu tun.

Frage: Wie weit würde Ihr Einsatz für Tibet gehen? Würden Sie Ihr Leben dafür riskieren?

Tenzin Tsundue: Ich habe mein Leben einem freien Tibet gewidmet. Sehen Sie das rote Band, das ich um meine Stirn trage? Dieses rote Band ist mein Zeichen, mein Pfand, dass ich für die Unabhängigkeit Tibets arbeite. Solange Tibet nicht frei ist, trage ich dieses Band. Jeden Tag, jeden Moment meines Lebens werde ich auf dieses Ziel hinarbeiten.

Frage: Wie bringen Sie die beiden Seiten in Ihrem Herzen zueinander – den Dichter und Literaten und den politisch engagierten Tenzin Tsundue? Kämpfen die beiden manchmal gegeneinander?

Tenzin Tsundue: Es geht mir nicht um Politik. Ich fordere nur mein Recht ein, friedlich in meinem Heimatland leben zu können. Politik ist, wenn du taktierst und diplomatische Tricks anwendest. Nein, dafür zu arbeiten, dass man in Freiheit und Würde in seiner Heimat leben kann, das ist keine Politik. Das ist das Grundrecht eines jeden Men-

schens. Nichts anderes fordern wir. Das verstehe ich unter Poesie, unter Dichtung und Literatur. Denn Dichtung ist auch Wahrheit. Es ist der Kampf für Gerechtigkeit, der Kampf für die Wahrheit. Am Ende siegt die Wahrheit. Sie setzt sich immer durch.

Frage: Dalai Lama geht sehr persönlich auf die Sorgen, Wünsche und politischen Vorstellungen der Tibeter ein. Was würden Sie ihm heute, in dieser Zeit der gespannten Sprachlosigkeit zwischen China und Tibet sagen wollen?

Tenzin Tsundue: Wir wollen ein modernes Tibet, würde ich ihm sagen. Lassen Sie uns ein neues, modernes Tibet aufbauen. Viele junge Tibeter wollen das, sie möchten aus dem Exil in ihre Heimat zurückkehren. Und dort möchten wir nicht unter chinesischer Herrschaft leben. Unter den Chinesen hätten wir keine Würde, wir müssten leiden unter ihnen. Wir sind für Gewaltlosigkeit, ja, ohne Vorbehalt, aber eines ist ebenso sicher: Wir wollen ein unabhängiges Tibet und keine autonome Region innerhalb Chinas. Das ist meine Botschaft an Seine Heiligkeit.

Frage: Wie sehen Sie den Dalai Lama? Ist er ein politischer oder eher ein religiöser, ein spiritueller Führer für Sie?

Tenzin Tsundue: Für uns ist S.H. der Dalai Lama der Buddha. Er ist für uns Chenrezig. Wir Tibeter verehren ihn als Buddha, und wir beten zu ihm. Aber natürlich hat er auch andere Bedeutungen für uns. Und da stimmen wir eben nicht immer mit ihm überein, zum Beispiel beim ‚Mittleren Weg‘. Das ist für uns keine Lösung. Andererseits ist er der Buddha. Ein Buddha hat unendliches Mitgefühl, wir dagegen sind nur normale Menschen und möchten Ergebnisse sehen, wenn wir kämpfen. Wir leben in einer modernen Welt und hängen gleichzeitig vom Dalai Lama ab. Das ist durchaus ein Problem, aber es ist auch eine Herausforderung.

Tenzin Tsundue wurde 1975 im nordindischen Manali als Sohn einer tibetischen Flüchtlingsfamilie geboren. An der Bombay University machte er seinen MA in Englisch und Philosophie. 1997 ging er heimlich nach Tibet, wurde dort festgenommen, für drei Monate inhaftiert und schließlich abgeschoben. Tsundue ist heute Generalsekretär der Friends of Tibet/India, der größten indischen Tibetunterstützergruppe.